



# Mitteilungsblatt der Sippe Angele

Nr. 25

September 1974

Anschrift: Sippe Angele, 795 Biberach 1, Umlandstraße 61  
Telefon 07351 / 22599  
Bankkonto: 281991 Kreissparkasse Biberach an der Riß

## Herzliche Einladung zum 26. Angeletag

am 6. Oktober 1974

in der

FESTHALLE ZUM UMMENDORF

Liebe Sippenangehörige!

Über ein Vierteljahrhundert treffen wir uns nun schon am Erntedankfest in Ummendorf bzw. Biberach. Diese verwandtschaftliche Begegnung ist wie ein kurzes Innehalten im schnellen Ablauf eines jeden Jahres, Rückblick, Besinnung, Freude.

Ja, freuen wollen wir uns auf unseren 26. Sippentag, den wir wieder, weil die Besucherzahl erfreulicherweise stark zugenommen hat, in der Festhalle in Ummendorf begehen wollen und zu dem wir Euch alle, jung und alt, herzlich einladen möchten.

Mit herzlichem Sippengruß:

Der gesamte Sippenrat

i. A. Josef Angele, Bauingenieur

### Tagesordnung:

- 9.15 Uhr Treffpunkt beim „Bräuhaus“ in Ummendorf zum Kirchgang.
- 9.30 Uhr Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Ummendorf.
- 9.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Versöhnungskirche Ummendorf.  
Danach Blumenniederlegung am Grab des ersten Sippenvaters.  
Anschließend gemeinsamer Gang zur Festhalle.
- 11.00 Uhr Festversammlung in der Festhalle  
unter dem Vorsitz von Vetter Kurt Angele, Embrach/Schweiz:
- Begrüßung
  - Prolog
  - Sippenlied
  - Sippenchronik, Totengedenken
  - Bericht aus der Sippenarbeit
  - Neuwahlen
  - Übergabe des Sippenbuches von Dr. med. Karl Heinz Angele
  - Anträge —, Aussprache
  - Kurzansprache von Vetter Dr. med. Josef Angele
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 13.00 Uhr Konzert des Musikvereins Ummendorf

# Referat am 1. Angeletag (9. Oktober 19[redacted])

von Pfarrer Albert Angele †

## Angelin – Angele

Unsere Sippe erachtet die Entstehung oder Ableitung des Namens Angelin als eine vordringliche Angelegenheit. Die Frage ist heute noch offen, und konnte auch von dem erfahrenen Fachmann H. Professor Dr. Brechenmacher in seinem Vortrag 1951 nicht eindeutig geklärt werden.

Bekannt dürfte sein, daß die meisten Familiennamen von Ruf- und Taufnamen abstammen. Von Jak-kob entstanden aus der ersten Silbe: Jack, Jockel, Jäckle; aus der zweiten Silbe: Kob, Kopp, Köble, Köberle. Jakob als Personennamen heißt aus hebräischer Übersetzung: der Fersenhalter; er war ja der jüngere Zwilling Bruder des Esau. – Gibt es eine ähnliche Erklärung unseres Sippennamens? Angelin ist die älteste, seit dem 14. Jahrhundert bekannte Form. Sie hat alle Anzeichen eines uralten, konstanten Stammwortes; erst um das Jahr 1800 wurde Angelin in Angele umgewandelt und so amtlich fixiert.

Wie mag der Name Angelin entstanden sein? Sicher gaben sich seine ersten Träger den Namen nicht selber, er wurde ihnen von der Umwelt gegeben. In den Kreis jener Wörter, die zur Erklärung in Betracht kommen, gehören: angelus, Anger, Angilbert, angol, Angel, Angeln als Volksstamm. Dr. Förstmann nennt noch andere Deutungsmöglichkeiten, ohne die Sache zu lösen. Das Wichtigste dabei ist die Feststellung des außergewöhnlich frühen Vorkommens von Angelin.

1. Vom lateinischen angelus = Engel heißt der Vokativ, also der Rufkasus: angele. Doch muß diese nächstliegende und bequeme Erklärung von der Untersuchung ausscheiden, weil Angelin als urschwäbisches Grundwort schon im 4. Jahrhundert vorkommt. Erst im 16. Jahrhundert wurde es Modesache, die Namen zu latinisieren. So wurde aus Schuster sutor und Sauter.
2. Anger bedeutet einen Flurnamen. An das Dorfende grenzt der Anger. Biberach hat seine Angermühle, die heute fälschlich Angelmühle genannt wird. Am Rande von Tussenhausen–Mindelheim erhebt sich der Angelberg, dessen anliegende Grundstücke heißen aber Angeracker und Angerwiesen. Gleiche Wandlung könnte bei Angelin angenommen werden, wenn alte Urkunden sie bestätigen würden. Wohl sind Angerer bekannt, nicht aber Anger-lin. Letzteres fände sogar eine starke Stütze darin, daß unsere ältesten bekannten Vorfahren als Rodungsbauern am Rande der Markung ansässig waren.
3. Greifen wir noch weiter in die Vergangenheit zurück und prüfen wir die Worte angol und Angel! Angol ist althochdeutsch und heißt: spitz, Spitze, Stachel, Winkel. Aus der Umkehrung der Spitze wird eine Angel. So leicht hieraus ein: Angler entstanden ist, so schwer läßt sich davon ein: Angelin ableiten. – Dr. Brechenmacher denkt an andere Angeln, nämlich an die Rippen oder widerhaarigen Auswüchse an dem Getreide, die der Schwabe eher mit Gemieder bezeichnet hat. Waren diese Angeln einst so beachtenswert, daß sie Namengebende Bedeutung hatten? Eine Brücke von diesen Angeln zum Personennamen kann ich nicht finden, auch Dr. Brechenmacher fühlt sich in diesem Hinweis unsicher.
4. Vielleicht läßt sich Angelin auf Angilbert, Agilbert, Engelbert zurückführen. Angilbert heißt der Schwertprächige. Ein Übergang zu Angelin ist möglich, aber ich halte diese Ableitung für unwahrscheinlich.
5. Der Versuch, durch Umstellung der Buchstaben zu einem besseren Verständnis unseres Sippennamens zu gelangen, führt zu keinem brauchbaren Ergebnis. Tatsache ist, daß der Schwabe: Wagner, St. Magnus, regnen schreibt, aber Wanger, St. Mang, rengen spricht. – Auch die Schreibweisen: Angelé oder Ankele bieten keinerlei Beiträge zur Klärung unseres uralten, urschwäbischen Sippennamens.
6. Noch muß die etwaige Herleitung unseres Sippennamens von den Angeln, den Angelsachsen, dem einstigen Nachbarvolke der Schwaben, geprüft werden. Geschichtlich steht fest, daß die Suebi = Schwaben vor der Völkerwanderung im Gebiet der unteren Oder gelebt haben, und die Ostsee hieß zu Römerzeiten: mare suebicum, d. h. schwäbisches

Meer. Die westlichen Nachbarn waren die Angeln. Durch das stürmische Vordringen asiatischer Völkerscharen wurden die Angeln und Schwaben verdrängt. Die Angeln eroberten das heutige und nach ihnen benannte England, die Schwaben zogen nach Süden und gründeten hier das mächtige Herzogtum Schwaben. Die Wanderung mußte in streitbarer Organisation erfolgen, weil das Durchzugsgebiet wie das neue Siedlungsland gegen die Urbewohner zu erkämpfen war. Organisation ist nur denkbar durch einheitliche, gleiche Benennung der Sippen, Gruppen, Hundertschaften. Daraus erklärt sich die Erhaltung der vielen urschwäbischen Namen, trotz der 200jährigen Wanderung. Nur einige Namen seien hier angeführt: Dieterich, Wolfgang, Walter, Lamprecht, Gebhard, Bentele, Fridolin. In dieser Reihe könnte auch Angelin stehen. Professor Brechenmacher war einst dieser Ansicht. Er schreibt in seinem Deutschen Namenbuch, Aufl. 2, Seite 62: Angela, Angelika braucht durchaus nicht auf das lateinische angelus = Engel gezogen zu werden. Der Name kommt im deutschen Altertum oft genug als Nebenform des kerndeutschen Männernamens Angelo, der zum Volke der Angeln Gehörige, vor. — Im Vortrag am Sippenfest 1951 bekannte sich Professor Brechenmacher nicht mehr zu dieser Ansicht. Was ihn zur Änderung veranlaßt hat, scheint in der Überzeugung begründet zu sein, daß bei der Länge der Wanderschaft der Name Angelin verloren gegangen und daß dieser Name erst nach der Niederlassung entstanden ist.

7. Sippenamen nach Herkunft kommen sehr häufig vor. Man denke an Bayer, Heß, Frank, Böhm, Sachs, Schweizer oder an Biberacher, Lopheimer, Ehinger, Fischbacher usw. Die Möglichkeit, daß auch Angelin zu der Gattung der Herkunftsnamen gehören kann, wird solange von keinem Fachmann bestritten, bis nicht eine näherliegende Ableitung offenbar ist. Dieser Meinung schließe auch ich mich an. Dazu füge ich ergänzend bei: Im allgemeinen verrät die Endsilbe -lin die süddeutsche, besser die schwäbische Abstammung. Darum findet man heute noch Spuren der Urschwaben im Odergebiete. Es gibt ein Schwabstedt in Schleswig und auffallend viele Orte mit der charakteristischen Schwabenendung -in. Ich führe an: Berlin, Küstrin, Schwerin, Stettin, Wollin, Eutin, Köslin, Demmin, Templin usw. Vielleicht führt die Weiterbildung des -in nach der Wanderung zu den -ingen-Orten der Huntarenführer, von denen einem Aepfingen und einem anderen Sulmingen seinen Namen verdankt.

Wir sehen eine Reihe ungelöster neugieriger Fragen. Daher hat jeder Leser das gute Recht, sich ein eigenes Urteil in der Ableitung unseres Namens zu bilden, und er wird seine Ansicht auch vertreten können. Ich verharre auf der Spur der Angelsachsen, aber nicht aus Überheblichkeit, sondern weil sie mir der Wahrheit am nächsten zu stehen scheint; ich bleibe dabei, solange, bis ich überzeugt werde, daß diese Spur zu einem Irrwege führt.

Angele, A., Pfarrer a. D., Sippenvater

### Wappen

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß der Name Angelin zu den ältesten Geschlechtern des oberschwäbischen Bauernadels gehört, aber keine Anzeichen deuten auf ein hohes Alter seines Wappens. Die Angelin waren bis in das 15. Jahrhundert selbständige, freie Bauern auf eigener Scholle, dann verkauften sie halb gezwungen, halb freiwillig ihre Rodungshöfe, die wie Inseln innerhalb fremder Herrschaftsgebiete lagen. Durch den Verkauf wurden die Angelin mit Leib und Leben Hörige oder Leibeigene, also Untertanen und Unfreie, die fortan als Belehnte gegen jährliche Abgaben auf ihrem Hofe bleiben oder mit anderen Höfen betraut werden konnten. Aus der alten Zeit der Freien wird kein Wappen überliefert, es existierte auch keines. Die Wappenführung war ein Vorrecht des Adels und der städtischen Patrizier. Die Biberacher Angelin waren als Handwerker, Angestellte städtische Untertanen. Einigmal rühmt sich ein Rißhöfer Angelin, ein Biberacher Bürger zu sein, aber ein Wappen stand ihm nicht zu. In den Handschriften des Malers Lukas Seydel, gestorben 1630, der viele Wappen uns überliefert hat, findet sich kein Angelin-Wappen, auch nicht in den gesiegelten Kaufbriefen.

Nach der Aufhebung der kleinen Ständeherrschaften 1806 wurde die drückende Leibeigenschaft abgeschafft. Die Bauern wurden Freie und gegen Ablösung Besitzer ihrer bisherigen Lehenshöfe. Um diese Zeit tauchten in Mengen neue bäuerliche Wappen auf. Es wurde eine Modesache, sich ein Wappen anfertigen zu lassen und dasselbe in Glas am Stubenfenster

aufzuhänger, Biberach bekamen altbekannte Glasmaler wie Angele d Gnannt mit der Anfertigung Erfindung der Bauernwappen ein einträgliches Geschäft.

Da entstand auch unser Wappen. Die Anfertigung lehnte sich an den Namen oder das herkömmliche Hauszeichen an. Diese sind also älter als die Wappen. Durch Hauszeichen und Hausmarken wurden die Getreidesäcke, Werkzeuge, Wagendecken in jenen Zeiten bezeichnet, wo nicht jedermann lesen konnte. Findet man in einem alten Grundbuch beim Hofbeschrieb einen Krug, Vogel, ein Wasserrad gezeichnet, so gehörte der Hof dem N. Krug, dem K. Vogel, dem L. Müller. In gleicher Weise gebrauchten auch die Handwerker ihre Meisterzeichen. Stand in der Biberacher Schranne ein Getreidesack mit der Angel, so wußte jedermann den Eigentümer. Das Hauszeichen bildet den wichtigsten Bestandteil des Wappens, alles andere ist Zierrat. Von den üblichen Wappentieren: Pferd, Löwe, Adler, Taube und dergleichen konnte jeder nach Belieben wählen. Ein schmeichelhafter Wappenmaler lehnte sich gerne an Adelswappen an, entlehnte Kuraß, Helm, Tuchung und Federbusch. – Unser Wappen hat Aufnahme gefunden in: Siebmacher, Großes Wappenbuch, 5. Bd., 3. Teil, S. 57, Tafel 61. Da ist zu lesen: Angele, Geschlecht in Biberach, Wappen im goldbordierten, blauen Felde, ein goldener Löwe, eine silberne Angel in den Vorderpranken haltend. Gekrönter Helm, 3 blau gold blau Straußenfedern, Decken gold, blau.

Gelegentlich einer Beratung erklärte der Sippenausschuß 1950 dieses Wappen zum allgemeinen Sippenwappen der Angele, doch soll der Behälter der Straußenfedern nicht eine Adelskrone vortäuschen wollen.

Für den anschließenden gemütlichen Teil bitten wir um die Mitwirkung unserer Basen und Vetter. Es ist gewünscht, musikalische, humoristische oder andere Darbietungen, für die eine geräumige Bühne zur Verfügung steht, dem Sippenvater baldmöglichst mitzuteilen.

Die Festhalle selbst bietet viel Platz zum frohen Beisammensein, wie auch als Treffpunkt mit Verwandten und Bekannten im Kreise der Großfamilie. Dabei darf auch dieses Jahr unsere Sippenjugend nicht fehlen.

Über den 25. Angeletag haben unsere Vetter, Dr. med. Josef Angele, Laupheim, und Erwin Angele, Friedrichshafen, einen Farbfilm gedreht, der nach Fertigstellung vorgeführt wird.

Übernachtungsmöglichkeit ist geboten. Bitte anmelden.

Wer am Bahnhof Biberach abgeholt zu werden wünscht, wende sich an Vetter Fritz Angele, 7950 Biberach/Riß 1, Uhlandstraße 61, Telefon 07351 / 22599, der auch sonstige Auskünfte erteilt.

Nun kommt recht zahlreich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Mit dem Wunsche einer guten Anfahrt, grüßen wir Euch recht herzlich.

Der Sippenvater  
Fritz Angele

Der Sippenälteste  
Dr. med. Josef Angele

## Sippenchronik

### Die Sippe betrauert den Tod von:

Maria Reiser-Angele, Biberach/Riß, † 31. 8. 1973, 94 Jahre; Anton Angele, Laupheim, † 24. 9. 1973, 50 Jahre; Franz Angele, Augsburg, † 25. 10. 1973, 82 Jahre; Johannes Enderle, Ehingen/Donau, † 28. 11. 1973, 80 Jahre; Anton Angele, Dornstadt/Altersheim, † 10. 12. 1973, 71 Jahre; Maria Magdalena Angele, Orsenhausen, † 10. 2. 1974, 52 Jahre; Josef Angele, Stuttgart-Bad Cannstatt, † 9. 3. 1974, 63 Jahre; Alwin Angele, Reinstetten, † 26. 5. 1974, 19 Jahre; Klara Angele, Rot an der Rot, † 18. 8. 1974, 61 Jahre.

### Die Sippe gratuliert den Eltern von:

Patrick Rolf, Eltern: Rolf und Marlis Angele-Gstöhl, Heverlee-Belgien, 3. 10. 1973; Annette Petra, Eltern: Dr. med. dent. Roland und Elisabeth Panis-Angele, Erlangen, 17. 11. 1973; Urs, Eltern: Peter und Ursula Angele, Luzern, 13. 1. 1973; Dietrich-Christoph, Eltern: Veit und Erika Wielandt, Allmersbach am Wbg., 18. 6. 1974.

### Die Sippe gratuliert den Neuvermählten:

Eugen Angele, Friedrichshafen-Schnetzenhausen, mit Hildegart, geb. Müller, 4. 8. 1973; Karl Angele, Isny, mit Heidi, geb. Huber, aus Zürich, 8. 9. 1973; Hans Konrad Wielandt, Grötzingen, mit Angelika, geb. Püttcher, jetzt 6451 Brückköbel/Hanau, 12. 10. 1973; Erich und Adelinde Angele, Ellwangen, 10. 11. 1973; Wilfried Nowack mit Edith Angele, Biberach/Riß, 26. 1. 1974; Karl Stephan Angelé, Überlingen, mit Brigitte Bohr, neuer Wohnsitz: 6086 Goddelan, 15. 6. 1974; Christine Angele, Embrach, mit Roland Peter, Zürich, 17. 8. 1974.

### Die Sippe entbietet herzliche Segenswünsche zur goldenen Hochzeit:

Ernst und Helene Straub-Angele, CH 8820 Wädenswil, 11. 11. 1924.

### ... zur silbernen Hochzeit:

Emil und Trude Broger-Angele, CH 9403 Goldach, 3. 3. 1949; Emil und Magdalena Angele, Isny, 26. 9. 1949; Bürgermeister Vinzenz Schmid und Maria, geb. Angele, Mettenberg, 19. 5. 1949; Alexander und Emma Angele, Rot an der Rot, 19. 4. 1949; Josef Daser und Elisabeth, geb. Angele, Türkheim, 23. 4. 1949; Heinrich Stadlbauer und Monika, geb. Angele, Vorderhindelang, 17. 9. 1949.

**Die Sippe gratuliert** ihrer Base Emma Härle in Königseggwald und ihren beiden Söhnen, Diplom-Bräumeister Fridolin Härle und Diplom-Kaufmann Reinhard Härle, mit ihren Familien, zum 100jährigen Bestehen ihrer Firma „Brauerei Fr. Härle KG. in Königseggwald“. Gegründet wurde die Firma am 1. Oktober 1874 durch Fridolin Härle, sen., der sich mit Berta Angele in Ingerkingen, deren Stammbaum in den Rißhöfen wurzelt, vermählte. Aus dieser Ehe gingen 15 Kinder hervor. Darunter Wilhelm, der Mann unserer Base Emma und Vater der jetzt den Betrieb führenden Söhne, der leider im Jahre 1943 als Oberstleutnant in Rußland einem Bombenangriff zum Opfer fiel. Unsere besten Wünsche begleiten Mutter und Söhne ins zweite Jahrhundert ihres Familienunternehmens!

**Die Sippe gratuliert den Altersjubilaren zum:**

93. Lebensjahr: Martha Schmidt-Angelé, 1 Berlin, 25. 6. 1881
92. Lebensjahr: Luise Knecht-Angele, Friedrichshafen, 6. 9. 1882
91. Lebensjahr: Karoline Ludwig-Angele, Klosterbeuren, 30. 5. 1883
90. Lebensjahr: Karl Angele, Tettngang, 26. 10. 1884
89. Lebensjahr: Johann Baptist Angele, Biberach an der Riß, 6. 9. 1885
88. Lebensjahr: Johann Angele, Dettingen, 3. 4. 1886  
Franziska Angele, Dettingen, 26. 4. 1886  
Ludwig Hermann Speidel, Weil der Stadt, 26. 5. 1886  
Rosa Knör-Angele, Tübingen-Lustnau, 27. 8. 1886  
Konrad Müller, Maselheim, 27. 11. 1886
87. Lebensjahr: Josef Angele, Schelklingen, 27. 5. 1887  
Benedikt Angele, Kellmünz, 16. 9. 1887  
Katharina Angele, Stuttgart-Degerloch, 23. 9. 1887
86. Lebensjahr: Luise König-Angele, Biberach an der Riß, 7. 7. 1888  
Zenta Angele, Ulm/Donau, 20. 1. 1888  
Elisabeth Wild-Angele, Wien, 27. 7. 1888
85. Lebensjahr: Karl Angele, Stuttgart-Degerloch, 26. 3. 1889  
Barbara Westenrieder-Angele, Herrlishöfen, 2. 4. 1889  
Alois Angele, Dietenheim, 16. 7. 1889  
Pauline Angele, Berkheim, 9. 12. 1889  
Karoline Angele, Berkheim, 9. 2. 1889
83. Lebensjahr: Karl Angele, Affalterbach, 22. 1. 1891  
Agathe Weißenhorner-Angele, Dietenheim, 22. 4. 1891  
Maria Gruber-Angele, Isny, 3. 5. 1891  
Josef Selg, Bad Buchau, 21. 7. 1891  
Sippenvater Fritz Angele, Biberach an der Riß, 9. 8. 1891  
Pauline Angele, Biberach an der Riß, 12. 9. 1891
82. Lebensjahr: Walburga Angele, Orsenhausen, 8. 1. 1892  
Mathias Weißenhorner, Dietenheim, 4. 7. 1892  
Theresia Angele, Ringschnait, 30. 7. 1892  
Jakob Müller, Mittelbuch, 11. 11. 1892
81. Lebensjahr: Rosine Angele, Attenweiler, 9. 8. 1893  
Charlotte Angelé, Berlin, 26. 9. 1893  
Maria Angele, Mittelbuch-Lettenmannshof, 5. 10. 1893  
Sister M. Jerome Angele, Crete, Nebr. USA, 13. 10. 1893  
Pia Angele, Ravensburg, 29. 10. 1893  
Otto Angele, Söcking, 21. 4. 1893
80. Lebensjahr: Julie Lang-Angele, Ummendorf, 2. 2. 1894  
Josef Angele, Baustetten, 10. 4. 1894  
Karoline Angele, Walpertschhofen, 18. 4. 1894  
Sippenrat Fritz Angele, Isny, 16. 9. 1894  
Käthe Geiger-Angele, Oberurbach, 30. 9. 1894
79. Lebensjahr: Hugo Angele, Romanengo/Italien, 4. 4. 1895  
Hans Angele, Walpertschhofen, 7. 4. 1895  
Konrad Vögel, Oberreitnau, 30. 9. 1895
78. Lebensjahr: Toni Angelé, Berlin Mariendorf, 5. 2. 1896  
August Angele, Isny, 9. 3. 1896  
Marie Angele, Hochstetterhof, 23. 4. 1896  
Anton Angele, Leutkirch, 22. 7. 1896  
Vroni Maier, Witwe, Weißenau, 18. 8. 1896
77. Lebensjahr: Julia Angele, Männedorf, 7. 1. 1897  
Ernst Straub, Wädenswil, 17. 2. 1897  
Anton Angele, Dietenheim, 2. 4. 1897  
Betty Angele, Augsburg, 4. 5. 1897  
Therese Seiberl-Angele, Wien, 3. 6. 1897  
Emilie Angele, Biberach an der Riß, 6. 6. 1897

Anna Angele, Isny, 27. 7. 1897  
Maria Bögel-Angele, Biberach an der Riß, 27. 7. 1897  
Fanny Angele, St. Gallen, 11. 8. 1897  
Maria Angele, Röhrwangen, 11. 8. 1897  
Maria Kunz-Angele, Biberach an der Riß, 7. 9. 1897  
Luise Weiß-Angele, Ulm/Donau, 16. 11. 1897  
Elisabeth Angele, Kleinglattbach, 18. 12. 1897  
Verena Angele, Kreuzmühle, 29. 12. 1897

76. Lebensjahr: Paula Selg, Bad Buchau, 9. 11. 1898  
Alwine Waibel-Angele, Chur, 29. 7. 1898  
H. H. Pfarrer Max Schuster, Emmershofen, 27. 12. 1898  
Johannes Angele, Oberstaufen, 25. 9. 1898  
Agathe Angele-Göppel, Reinstetten, 3. 2. 1898  
Theo Klemm, Stuttgart, 10. 4. 1898  
Maria Löffelhardt-Angele, Erlangen/Jagst, 15. 2. 1898

75. Lebensjahr: Anni Angele-Gah, Kellmünz, 9. 10. 1899  
Josefa Angele-Kehrle, Leutkirch, 20. 3. 1899  
Heinrich Sieg, Ludwigshafen-Rheingönheim, 23. 4. 1899  
Max Angele, München, 7. 11. 1899  
Klara Angele-Aising, Redenfeldern, 3. 2. 1899  
Frida Angele-Weihbrecht, Stuttgart, 17. 4. 1899  
Dr. Ing. Zipfel, Direktor i. R., Tuttlingen, 13. 6. 1899  
Soeur Hedwig Rosa Angele, Zürich, 17. 12. 1899

### **Unbekannt verzogen!**

Dieser Vermerk auf zurückkommender Post macht es uns unmöglich, mit dem Adressaten in Verbindung zu bleiben. Wer seinen Wohnsitz ändert, wolle bitte neben der neuen Anschrift noch die alte Anschrift angeben.

### **Wappenkrüge**

Bei umgehender Bestellung können solche zur Mitnahme am Sippentag erworben werden. Voraussichtlicher Preis DM 35,-, solange Vorrat reicht.

### **Das bunte Angele-Wappen,**

Größe DIN A 4, sollte in keiner unserer Familien fehlen. Wir vermitteln die Wappen gerne.

### **Herzlichen Dank**

allen Basen und Vettern, die es uns durch ihre freiwilligen Spenden ermöglichten, die Verbindung mit den Sippenangehörigen, trotz der erhöhten Kosten, zu halten. Wir bitten alle Sippenangehörigen, uns dies auch weiterhin zu ermöglichen. Überweisungsformular liegt bei.

## **Familie – christliche Gemeinschaft?**

Im diesjährigen Sippenblatt möchte ich es wagen, einige „altmodische“ Gedanken über die Familie und die Christusgemeinschaft in der Familie zu bieten. Ich denke nämlich, gerade sie könnten dem einen oder anderen zu einer kurzen Besinnung verhelfen. Jesus Christus hat sich in einer Familie geoffenbart und hat sie durch seine Gegenwart geehrt und geheiligt. Auch heute will er dies in christlichen Familien tun: er lebt auch heute in ihnen und wirkt in ihnen fort.

Sicher gilt für die christliche Familie in besonderer Weise das Wort des Herrn: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth. 18, 20). Versammeln wir uns noch in seinem Namen in unseren Familien? Nehmen wir uns noch Zeit für die religiösen Gedanken, das religiöse Gespräch, das religiöse Tun? Bei vielen heute ist diese Gemeinschaft gestört oder sogar zerstört, und haben wir nicht alle die Folgen davon zu spüren in der Friedlosigkeit, in der Ordnungslosigkeit, in der reinen Diesseitigkeit? Es gilt nämlich auch das andere Wort: „Wer nicht in mir bleibt, wird wie ein Rebzweig weggeworfen und er verdorrt; man liest ihn auf und wirft ihn ins Feuer, und er verbrennt.“ (Joh. 15, 6). Wir könnten klagen über so vieles: über Ehescheidung, Ehefrevel, Verantwortungslosigkeit gegen-

über der jungen Generation, Bedrohung des menschlichen Lebens. Das alles bedeutet: sich losgesagt haben von Christus und zugleich auch Zerstörung des Familienlebens und Familienglücks. Mit Christus wurde der Welt der Frieden angekündigt für alle, die guten Willens sind. Sollten wir nicht immer wieder neu versuchen, in unseren Familien den Frieden Christi zu suchen und ihn damit auch unserer Welt vermitteln? Wie das geht? Der Apostel sagt es uns recht deutlich: Die Liebe sei ungeheuchelt. Hassen sollt ihr das Böse, anhangen dem Guten. Brüderlich einander lieben, in Ehrerbietung einander zuvorkommen. Dem Herrn dienen, fröhlich in der Hoffnung und beharrlich im Gebet. Freuen sollt ihr euch mit den Frohen, Anteil nehmen an den Bedrängnissen der Mitmenschen. Eines Sinnes sollt ihr untereinander sein. So könnte Christus dann in uns wirken und damit in unserer Welt — und das sollten wir in Ruhe einmal wieder bedenken. Dekan Karl Angele, Nordstetten

## **25. Angele-Tag**

### **am 30. September 1973 in Ummendorf**

Der 25. Angele-Tag, ein Jubiläum, stand unter dem Gedenken an unseren verstorbenen ersten Sippenvater, Pfarrer Albert Angele, und fand diesmal wieder, der alten Tradition gemäß, in Ummendorf statt.

Gegen 400 Angehörige der Sippe Angele waren erschienen. Sie kamen aus Oberschwaben, vom Bodensee, aus dem Allgäu, aber auch aus der Schweiz, aus der Pfalz, vom Rhein und Niederrhein, aus Franken und Oberbayern.

Man traf sich am Morgen vor dem Angele-Bräuhaus und zog gemeinsam zum katholischen und evangelischen Gottesdienst. Den Geistlichen ist Dank zu sagen, daß sie in ihren Predigten auch der Angele gedachten und auch im Gebet.

Nach den Gottesdiensten fand man sich am Grab des ersten Sippenvaters, Albert Angele, auf dem Ummendorfer Friedhof ein, und in einer Ansprache gedachte Vetter Dr. Josef Angele aus Laupheim der Verdienste des Toten und aller Verstorbenen unserer Sippe. Unter anderem führte er aus: „In Liebe haben wir sie bewahrt. Der Tod kann sie uns nicht nehmen. Der Glaube gibt uns die Zuversicht, daß sie jetzt noch ihre betenden Hände über uns halten, wenn wir am Sippentag uns versammeln und die Hoffnung, mit ihnen wieder vereint zu werden, ist unser Trost.“ Ein Kranz der Sippe wurde niedergelegt.

Im Anschluß daran zog man in die Ummendorfer Festhalle. Vetter Arthur Angele aus Ribegg führte den Vorsitz bei der Festversammlung.

Der Sippenvater, Fritz Angele aus Biberach, dankte allen für ihr Erscheinen und dankte auch der politischen und beiden kirchlichen Gemeinden von Ummendorf, dem Bürgermeister und den Geistlichen für die Unterstützung, daß wir den Tag so feierlich begehen können. Er dankte auch dem Musikverein Ummendorf, der bisher jeden Sippentag mit seinem Konzert umrahmt hat. Und die Musik intonierte das Sippenlied, die Versammlung sang mit und schloß den Ring beim Refrain „Wir halten zusammen wie Kette und Ring, die Sippe sie ist uns ein heiliges Ding“.

Nun gedachte man nochmals der Toten, besonders derjenigen, die seit dem letzten Angele-Tag aus dieser Welt gerufen wurden.

Von den Lebenden aber, die nicht persönlich dabei sein konnten, waren aus aller Welt Grüße eingegangen. So aus Südafrika, Pakistan, Canada, den USA, Südfrankreich, der Schweiz, Belgien, der DDR und vom Odenwald.

Mit einem Rückblick auf frühere Sippentage gab nun der Sippenvater seinen Bericht und erwähnte noch einmal die Referate, die gehalten wurden. So die zur Sippen- und Familiengeschichte vom ersten Sippenvater und vom Sippenrat Dr. Angele aus Ravensburg, vom Sippenrat Dipl.-Landwirt Angele aus Ringschnait über Wappenkunde, vom Sippenältesten Dr. Josef Angele aus Laupheim über die Familie, vom Vetter Dekan Angele aus Nordstetten und so manches andere. Dekan Angele wollte auch zum Jubiläumssippentreffen das Referat halten, leider wurde er am Erscheinen im letzten Augenblick dienstlich verhindert. Der Sippenvater wollte den 25. Angele-Tag als Danktag aufgefaßt wissen.

Er bat dann, doch die Karteikarten auszufüllen und ihm zuzusenden, damit die Arbeit an den Stammbäumen besser vorangehen kann. Es sei gelungen, auch im letzten Jahre etliche unbekannte Angele ausfindig zu machen.

1472 Geburtstagsglückwünsche an Sippenangehörige seien im vergangenen Jahre versandt worden. Das sind 120 pro Monat. Davon über 200 ins Ausland, u. a. nach Pakistan, USA, Canada, Brasilien. USA und Canada allein 30 Stück. Das sei aber bei den ständig steigenden



Papier- und Porto-kosten nur durch die Spenden der Sippenangehörigen möglich gewesen, wofür er an dieser Stelle auch allen Spendern nochmals besonders dankte.

Nach seinem Rechenschaftsbericht, der an anderer Stelle wiedergegeben ist, bat der Sippenvater, ihn aus seinem Amt aus Altersgründen zu entlassen.

Vetter Arthur dankt ihm für seine Tätigkeit und den Tätigkeitsbericht und bedauerte sehr, daß Vetter Fritz sein Amt als Sippenvater niederlegen wolle. Und er stellte dann die Frage, ob nicht ein Sippenvater für sein ganzes Leben gewählt sei? Er sei doch der Vater und wenn die Kraft und die Leistungsfähigkeit nachlasse, dann müßten eben die Sippenräte und die jüngeren aus der Sippe dem Sippenvater zur Hand gehen.

Mit spontanem Beifall stimmte die Versammlung diesem Vorschlag zu und dankte damit dem Sippenvater.

Vetter Josef aus Ravensburg vergleicht die Situation mit einem Bauernhof, der übergeben wird. Der Sohn, der den Hof übernimmt, besorgt die Verwaltung und den technischen Betrieb des Hofes. Der Vater bleibt aber der Mittelpunkt. So solle auch unser Sippenvater das Amt behalten. Hilfe und Unterstützung wird ihm versprochen. So bleibt unser Sippenvater Fritz Angele aus Biberach im Amt.

Es werden wiederum die Namen der bisherigen Sippenräte bekannt gegeben. Dann wird der Vorschlag gemacht, auch die Schweizer Angele durch schweizerische Sippenräte vertreten zu lassen, und die Versammlung stimmte zu, daß Vetter Kurt Angele aus Embrach (Schweiz) und Vetter Karl aus Bätterkinden künftig auch dem Sippenrat angehören sollen.

Dann wird bekanntgegeben, daß am 25. Angeletag 25 Teilnehmer anwesend sind, die auch am ersten Angeletag 1948 teilgenommen hatten und zehn, die bisher bei keinem Sippen-treffen fehlten.

Nachdem Base Betty aus Altshausen einen Brief von Herrn Rektor Kloos aus Altshausen, in dem er seine Erlebnisse und Erinnerungen an unseren ersten Sippenvater, Pfarrer Albert Angele, schildert, vorgelesen hatte, erfolgte die Übergabe des Sippenbuches an den Sippenvater durch Vetter Dr. Karl Heinz Angelé. Sippenältester Dr. Josef Angele, Laupheim, schloß den offiziellen Teil mit seiner Jubiläumsansprache.

Inzwischen besuchte Herr Bürgermeister Dörflinger, Ummendorf, die Festversammlung. Er fand sehr herzliche Worte bei seiner Begrüßung und hob all die vielen Wohltaten unseres ersten Sippenvaters Pfarrer Albert Angele, die er der Ummendorfer Bevölkerung erwiesen hatte, hervor. Pfarrer Angele war Ehrenbürger der Gemeinde Ummendorf.

Es folgte das gemeinsame Mittagessen, und der Musikverein Ummendorf bot uns unter seinem Dirigenten, Herrn Hans Abele, prächtige Unterhaltung durch gekonnte Blasmusik. Einen erlesenen Genuß bot uns das Doppelquartett des Sängerbundes Ravensburg, das auf Veranlassung seines Mitgliedes, unseres Veters Heribert Angele, Ravensburg, unter der Leitung von Herrn Ernst Link den gemütlichen Teil unseres Festtages mitgestaltete. Unser aller Dank sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Unsere Base Betty verstand es auch diesesmal, unsere Lachmuskeln zu reizen. Die von Base Luise Angelé, Leipzig, gestiftete Spachteldecke wurde unter der fachkundigen Hand von Vetter Dr. med. Fritz Peter Rau, Friedrichshafen, amerikanisch versteigert. Sie brachte den Erlös von DM 74,-. Wir danken der Spenderin und dem Versteigerer. Sehr herzlich danken wir unserer Base Jda Weller für ihr Begrüßungsgedicht, das immer wieder gerne gehört wird und mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Aber auch ihrem 12jährigen Rolf danken wir für seine netten Lieder.

Das freudige „Auf Wiedersehen“ von seiten der scheidenden Sippenangehörigen war uns ein Beweis dafür, daß sich alle im Kreise der Großfamilie Angele wohlfühlten.

Dr. med. Karl-Heinz Angelé, Überlingen

## **Rechenschaftsbericht**

**zum 25. Angeletag am 30. September 1973 in der Festhalle in Ummendorf**

Meine lieben Sippenangehörigen,

daß wir heute unseren 25. Angeletag begehen dürfen und das wieder in Ummendorf, dem Geburtsort unserer Gemeinschaft, dazu bei so guter Beteiligung, ist doch, ich will es frei aussprechen, ein wunderbares Gnadengeschenk unseres Gottes. Ich darf Euch am heutigen Erntedanktag daran erinnern, daß als Gründungstag der Sippe Angele der Erntedanktag in Aussicht genommen war und bis heute so geblieben ist.

Ich denke gerne zurück an jenen ersten Angeletag, bei dem ich kurz erzählt sollte, wo ich herkomme und daß die Wurzeln meines Stammbaumes in den Ribhöfen liegen. So wollte es unser erster Sippenvater. Nun stellt euch vor, wie ich mich freute, daß Basen und Vettern, die ich bisher nicht kannte, als nächste Blutsverwandte sich zu erkennen gaben. Damals gab auch unser erster Sippenvater seine Forschungsergebnisse bekannt und unser Sippenältester, Vetter Dr. Josef aus Laupheim, referierte über Sippenorganisation. Vetter Diplomlandwirt und jetziger Ortsvorsteher des Stadtteils Ringschnait der Großen Kreisstadt Biberach, Josef aus Ringschnait, gab einen interessanten Bericht über die Wappengeschichte. Das erste Gedicht auf unsere Sippe sprach ein sechsjähriger Junge, der auch als Mann heute noch unsere Angeletage mitgestalten hilft. – Ich zitiere:

Zum heutigen Familienfeste / gebührend will ich nah'n  
O liebe werte Gäste / hört mich doch freundlich an.  
Ich will ein Wünschlein sagen / es ist nur schlicht und klein  
Gott möge jetzt uns schenken, ein froh Beisammensein.  
Nun ziehen die Gedanken / Jahrhunderte zurück  
Und hin zu den Urhahnen wir wenden jetzt den Blick.  
Und bis zum heutigen Tage / erkennen wir es recht,  
Das Wunderwalten Gottes an unserem Geschlecht.  
Darum wir wollen legen / in diese Gotteskraft  
Getrost das Wohl und Wehe der ganzen Sippenschaft.  
Wir sollen als die Glieder / vom Angele's Geschlecht  
Und als die Namenshüter zusammenhalten recht.  
Zum Schluß noch möcht ich sagen, wie ich mich drüber freu,  
Ein Träger dieses Namens – ein **Angele** zu sein.

Schluß des Zitats

Unser Vetter Dekan Angele in Nordstetten bekam den Auftrag, eine Rückschau auf 25 Angeletage auszuarbeiten. Er hat sich dies nicht leicht gemacht, um uns ein abgerundetes Bild aufzuzeichnen. Leider ist Vetter Dekan Angele dienstlich verhindert und kann das Referat nicht halten. Die Niederschrift wird dem Sippenbuch einverleibt und ist jedem zugänglich.

Aus dieser Rückschau wird deutlich, wie durch einen blitzschnell entstandenen Gedanken der Same in den aufgerissenen Boden unserer Sippengeschichte fiel und zu einem stattlichen fruchtbaren Baum heranwuchs, den wir heute unsere Sippengemeinschaft nennen. Deshalb feiern wir unseren 25. Angeletag als Danktag und erinnern uns, daß unser Sippenältester, Vetter Dr. Josef aus Laupheim, der Sämann war, der den Samen auswarf. Er ist der Gründer der Angeletage und unserer Gemeinschaft. Neben Gott gebührt ihm unser aller Dank.

Weiter ist mir in diesem Rückblick der Kommentar auf die Äußerung eines jungen Sippenangehörigen beim letzten Sippentag aufgefallen. Ich muß Euch davon erzählen. Der junge Vetter meinte: „Er erachte es dringlicher für die Zukunft, als für die Vergangenheit zu leben“. Dazu Dekan Angele: „Genau so wichtig und sicher ist es, daß wir uns nicht an unserer Vergangenheit herumdrücken können, weder der einzelne, noch eine Gemeinschaft. Wir sind alle mit unserer Geschichte verbunden und wir würden unser Leben, unsere Lebenseinstellung, unsere Zusammengehörigkeit nicht richtig begreifen können, wollten wir unsere Vergangenheit einfach auslöschen. Darum ist es sinnvoll, auch rückwärts zu blicken auf unsere gemeinsame Herkunft und die Ereignisse früherer Zeit.“ – Wer das gerne möchte, aber nicht weiß wie anfangen, dem sind wir gerne dank unseres Stammlätterarchivs behilflich. – Einen entsprechenden Vordruck könnt Ihr von mir haben.

Auf mannigfache Art haben wir auch in diesem Sippenjahr eine Reihe Angele's aufgestöbert, mit denen wir seither keinen Kontakt hatten. Dadurch konnten wir unser Stammlätterarchiv ergänzen und erweitern. Demzufolge ist die Zahl unserer Geburtstagskinder gestiegen, die ja seit dem vergangenen Angeletag Vetter Franz Reichart in Ulm anschreibt. Es sind nun über 1400 Anschriften, die er zu bewältigen hat. Ich danke ihm sehr herzlich dafür, daß er diese Arbeit jetzt für mich tut.

Ein herzliches Dankeschön sage ich auch an dieser Stelle allen Basen und Vettern, die uns durch ihre Jubiläumsgabe geholfen haben und denjenigen, die uns noch helfen werden, die geplante Gestaltung unseres Silberangeletages so festlich zu gestalten.

Damit komme ich zu unserem Kassenbericht:

Zum 25. Angeletag wurden gespendet	DM	2136,90
Tellersammlung vom 24. Angeletag	DM	362,50
Erlös der Versteigerung am 24. Angeletag	DM	88,—
	ergibt	DM 2587,40

Unsere Ausgaben betragen für:

2000 Geburtstagskarten, 1000 Mitteilungsblätter, Briefhüllen, 11 Pakete in die Zone, gesamtes Porto, Spende für Musikverein, Saalmiete, Saalschmuck, 2 Kränze	DM	2437,84
verbleiben	DM	149,56

Meine Lieben, zum 25. Mal, das heißt seit 24 Jahren, stehe ich mit im Kampf um die Erhaltung und im Ausbau unserer Sippengemeinschaft. Nun habe ich ein Alter erreicht, das sich am Körper und Geist sehr bemerkbar macht und Entspannung fordert. Ich bin deshalb dem Sippenrat dankbar, daß er mein Gesuch, um Niederlegung meines Amtes als Sippenvater, respektiert hat. Habt auch Ihr Verständnis für meinen Entschluß. Die Aufteilung der verschiedenen Arbeitsgebiete ist bereits im Gange. Meine Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft bleibt nach wie vor bestehen. Für das mir in der langen Zeit erwiesene Vertrauen und für alle Unterstützung Einzelner danke ich Euch. Bitte schenkt es nun auch meinem Nachfolger.

## Zum 25. Sippentag am 30. September 1973 in Ummendorf

Liebe Gäste! Meine lieben Sippenangehörige!

Ihr seid heute zum Jubiläumsfest unserer Sippe gekommen und viele von Euch begegnen sich vielleicht schon das 25. Mal. Der Sippenvater entbot Euch mit Stolz und Dankbarkeit den Willkommensgruß für Eure Treue. Dem möchte ich mich auch anschließen.

Wie glücklich wäre unser erster, bereits schon vor sechs Jahren verstorbener Sippenvater Pfarrer Angele, wenn er sehen würde, wie gut sich die von ihm gesäte Saat entwickelt hat. Einem gläubigen Menschen fällt es aber nicht schwer zu hoffen, daß er auch vom Jenseits seine betenden Hände über unsere Sippe hält und für jeden von uns immer noch um Gnade und Beistand bittet. Seine väterliche Sorge und Opferbereitschaft spüren wir, wenn wir uns am Sippentag versammeln. Denn wir sind in der Begegnung durch Aussprache und Interesse am Schicksal des anderen in seinem Sinne tätig. Dies vermittelt uns allen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Geborgenheit, das man im Leben ja so oft vermißt. Das ist das Geheimnis der Jahr für Jahr gut besuchten Sippentage und das Band, das uns zusammenhält. Aus dem Vollen seiner Erfahrungen, die er nach jahrzehntelanger Sippenforschung gesammelt hat, würde Pfarrer Angele am heutigen Erntedanktag das Ergebnis seiner Arbeit, seine „Ernte“ uns zeigen. Leider kann er das nicht mehr tun. Wir aber können für die uns überlassene „Ernte“ danken, sie weiter ausbauen, indem jeder der hier Anwesenden einen neuen Angele zur Sippe bringt.

Dank gebührt auch hochwürdigen Herrn Dekan Karl Angele aus Nordstetten, der in mühevoller Arbeit, anhand der im Sippenbuch niedergelegten Unterlagen, die 25jährige Geschichte unserer Sippengemeinschaft für den heutigen Tag zusammengestellt hat. Wir bedauern sehr, daß er beruflich verhindert ist, dieses umfassende Referat persönlich vorzutragen, legen es aber dem Sippenbuch bei, damit es jedem zugänglich ist, der aus der Vergangenheit lernen will.

Denn die Vergangenheit ist oft der beste Lehrmeister. Aus ihr läßt sich so manches für die Zukunft voraussagen. Betrachten wir deshalb die gesellschaftliche Umwandlung, die sich in den einzelnen Familien oder in unserer großen Sippenfamilie im vergangenen Vierteljahrhundert vollzogen hat und ziehen daraus für die Zukunft Schlußfolgerungen. Es stellen sich dabei drei Fragen:

1. Steht die gesellschaftliche Umschichtung, die sich in unserer sogenannten „modernen“ Zeit im Leben der Menschen vollzieht, im Widerspruch mit dem alten Familienbegriff?
2. Hat sich durch den Generationenwechsel, der sich in den 25 Jahren auch in unserer Sippengemeinschaft vollzogen hat, am Sinn der Sippenarbeit etwas verändert?
3. Und welche Folgerungen können wir aus dem Gesagten für die Zukunft unserer Sippe ziehen?

Der bekannte deutsche Soziologe Hermann Schelsky sagt dazu:

Durch die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sich vollziehende soziale Umwandlung unserer Gesellschaft in Stadt und Land sind die meisten Familien keine Einheit mehr. Denn zu Familien früherer Jahre gehörten Menschen aller Altersstufen, so die Alten wie die Jungen und die mittleren Alters. Sie bildeten eine Einheit in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sittlicher Sicht. Jeder hatte in dieser Familieneinheit seine bestimmte Funktion. Denken Sie nur an den Bauernhof, Handwerksbetrieb, Handelshaus oder Privatklinik. In solchen Familieneinheiten hatten die alten Menschen ihre eigene, für die Existenz der Familie wichtige Aufgabe in sozialer, wirtschaftlicher und ethischer Hinsicht zu erfüllen. Die berufliche Tätigkeit wie auch die Freizeitbeschäftigung lag bei allen Menschen innerhalb der Familie. Sie bot Sicherheit, aus der man nur durch neue Bindung an eine andere Familie oder einen Dienstherrn, Kloster usw. frei kam.

In der modernen Familie hat sich die Lage der einzelnen Altersstufen, insbesondere der älteren Menschen infolge Trennung zwischen Ort der Beschäftigung und Wohnsitz der Familie geändert. Die tägliche Arbeit außerhalb der Hausgemeinschaft in Büro, Fabrik, Institut usw. entzieht der Familie ureigenste Aufgaben. Ebenso werden immer mehr Kindererziehung, Erholung, Unterhaltung, Betreuung, Kranken- und Alterspflege aus der Familie genommen und öffentlichen Organisationen übertragen. Durch diese Aufgabenänderung der modernen Familie verlieren hauptsächlich die alten Menschen ihre für die Familie so wichtigen Funktionen. Sie geraten in Isolation, sind oft im Wege, werden sogar manchmal als Belastung für die Familie empfunden. Die Sorge für sie wird immer mehr Großorganisationen überlassen, weil ihre Alterssicherung durch Rente, Pension dort übernommen wird und diese Alterssicherung auf die Familie nicht vererbbar ist. Damit fällt der wirtschaftliche Beitrag, den alte Menschen für die Familie noch leisten können, weg. Diese Ausgliederung der Alten aus der Familie ist aber nicht unvermeidbar, wenn man nur davon weiß und den alten Menschen den geänderten sozialen Verhältnissen entsprechende neue Altersfunktionen überträgt, die aber nicht nur gelegentliche Aushilfsarbeiten in der Familie sein dürfen. Die Alten dürfen nicht nur zum Einspringen im Haushalt oder zum Kinderverwahren degradiert werden, sondern müssen am wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau und der Weiterentwicklung der jungen Familie ihren Anteil haben. Denn die alten Menschen tun es mit ihrer Erfahrung und der ihnen mehr zur Verfügung stehenden freien Zeit besser. Fehlen diese Altersfunktionen, dann werden die alten Menschen, isoliert mit sich und ihrer Umgebung, unzufrieden. Die Großfamilie zerfällt in die Kleinfamilie der Alten und die der Jungen. Eine Familientradition erlischt.

Damit sind wir wieder bei den am Anfang gestellten Fragen, die wir zu beantworten haben.

1. Steht die gesellschaftliche Umschichtung in Widerspruch mit dem alten Familienbegriff? Nein! Es bedarf nur, den geänderten Verhältnissen entsprechend, neuer Integrierung der Alten wie auch der Jungen in der Großfamilie. Mit neuen Altersfunktionen entgehen die Alten der Isolation, tragen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Familie bei.
2. Hat sich durch den Generationenwechsel am Sinn der Sippenarbeit etwas geändert? Gewiß nicht! Wenn jung und alt Träger der Sippenarbeit sind, ist die Sippe beispielgebend für die einzelnen Familien. In ihr finden alle zusammen, zur Begegnung und Aussprache über Freud und Leid. Sie kann helfen oder Hilfe vermitteln. Sie bewahrt das Gedenken an die, die von uns gegangen sind und freut sich über jeden Neuankömmling. Sie hütet die Familientradition im Ganzen!
3. Welche Folgerungen können wir aus dem Gesagten für die Zukunft unserer Sippe ziehen? Angesichts der in unserer Zeit sich vollziehenden gesellschaftlichen Umwandlung erscheint es demnach als eine Notwendigkeit, durch die Fortsetzung der Sippenarbeit dem Zerfall der Familie und damit einer geänderten gesellschaftlichen Ordnung entgegen zu wirken. Das Gefühl der Geborgenheit ist nicht mit Geld zu kaufen. Sie bleibt erhalten, wenn sie von Mensch zu Mensch unentwegt gegeben, empfangen und wiedergegeben wird. Diese sich immer erneuernde Quelle gibt Zuversicht und Sicherheit, mit den Problemen des Alltags fertig zu werden. Dies wollen wir uns auch für die nächsten 25 Jahre bewahren.

Dr. med. Josef Angele, Laupheim